

Katalog

Die untersuchten Objekte sind fortlaufend nummeriert. Materialangaben sind im Fall der Holzarten dann in der binären Nomenklatur angegeben, wenn entsprechende Bestimmungen diese so festgestellt haben. Sofern die in situ-Untersuchungen von der Forschung abweichende Holzarten ergaben oder sich in verschiedenen Forschungsbeiträgen unterschiedliche Angaben finden lassen, werden mehrere Holzarten mit Nachweis angegeben. Der erstgenannten wird durch den Verfasser der vorliegenden Arbeit der Vorrang eingeräumt. Die Maßangaben beziehen sich, wenn nicht explizit anders angegeben, auf die Gesamtmaße des Objektes. Falls dies möglich war, wurde für eine bessere Vergleichbarkeit die Größe des Kastens ohne Deckel, Füße beziehungsweise Pfosten und Beschläge an- und vorangestellt. Generell ist zuerst die Höhe, dann die Breite und zuletzt die Tiefe angeben. Die nachfolgenden Beschreibungen sind in die Aspekte, Kastenkonstruktion, umgesetzte Formen und Motive wie einige Ausführungen zu dem Zustand, zu möglichen Restaurierungen und Anmerkungen wie etwa den enthaltenen oder bei der Auffindung des Kastens vorgefundenen Dinge gegliedert. Die Ausführungen zur Konstruktion und den Formen geht vom Großen ins Kleine vor. Innerhalb der einzelnen Abschnitte sind materialtechnische Parameter wie Holzschnitzerei oder Metallguss voneinander getrennt (/). Innerhalb dieser Unterteilung sind unterschiedliche Aspekte voneinander getrennt (;). Nach der Provenienz folgt eine für die Objekte relevante Forschungsliteraturauswahl.¹

¹ Aufgrund der bisweilen redundanten Ausstellungskatalogeinträge und wenig innovativen Kurzbeiträgen wird im Sinn einer besseren Übersichtlichkeit auf eine Gesamtnennung jeglicher Literatur zu einem Objekt verzichtet.

Nr. 1**Münster, Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Westfalen-Lippe, Inv.-Nr. E 5 LM**

Hispano-westfälisch, um 1175

Deckel: Buchenholz² / Kastenwände und -boden: Birnenbaumholz³ o. Nussbaumholz⁴; farbige Fassung und Vergoldung auf Gips- oder Kreidegrund / Beschläge, Scharniere und Griff: Bronze, vergoldet

17,2 × 33,4 × 19,5 cm

Konstruktion

Korpus aus stumpf aneinanderstoßenden Wänden und einer von unten, aufgesetzten Bodenplatte, durch Eckbeschläge fixiert; aus einem Stück geschnittener Deckel, durch Scharniere mit dem Korpus verbunden / Beschläge, außen appliziert

Formen

Langrechteckiger Kasten mit gekapptem Walmdachdeckel / Deckelgriff in Form eines Ringes, der von einer geschlossenen Hand gehalten wird; Beschläge: in Lilienform endend / Schauseiten: in bemalten und vergoldeten Flachreliefs ausgearbeitet (zoomorphe Wesen, teilw. gegenständig um ein vegetables Element; Vorderseite mit zentralem Kreismotiv, Rückseite mit Flechtwerk, rahmende Bereiche mit Perlstab) / Unterseite mit eingeritztem Rautenmuster mit Augen / Innenseiten beige gefasst

Zustand

Wände, konkav verzogen; wenige Holzausbrüche; einige Insektenfraßgänge / je Seite unterschiedlich stark abgeriebene farbige Fassung und Vergoldung / Verlust von vielen Eckebeschlägen und eines aufgesetzten Schließsystems

Provenienz

In der Pfarrkirche von Dolberg, Kreis Beckum in Westfalen gefunden.⁵ Spätestens seit 1897 im Besitz des bischöflichen Museum Münster und von übergegangen in die Sammlung des LWL für Kunst und Kulturgeschichte Münster

Literatur: Jaszai 1993, S. 356, Nr. A5.11 // ders. 1989, Nr. 59 // Appuhn 1977, Nr. 524 // ders. 1977, Nr. 2 // ders. 1949, S. 1ff // ders. 1928, S. 31, Nr. 3f // Ludorff 1897, S. 28 f., Taf. 23f // Kat. Münster 1879, S. 69.

2 Gemäß der Korrespondenz mit Jutta Tholen, Restauratorin des LWL Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte vom 14. 06. 2018, in der sie auf eine Holzartenbestimmung durch Peter Klein, Hamburg verweist. Selbige Untersuchung kam hinsichtlich des Korpus zu keiner eindeutigen Bestimmung.

3 Kat. Selm, 1971, Nr. 2.

4 Kohlhaussen 1928, S. 67, Nr. 6; Ausst.-Kat. Münster 1993, S. 356, Nr. A.5.11; Museumsakte (Einsicht am 18. 02. 2014). Ausst.-Kat. Münster 1879, S. 96 gibt einzig Lindenholz an. Das an Ausbrüchen marginal freigelegte Holz, etwa am Kopf des Mantikors auf der Deckelrückseite, legt hinsichtlich Farbigkeit und Struktur Nussholz nahe. Diese Einschätzung bezieht sich aber erst einmal nur auf den Deckel. Die kleine flächigen Ausbrüche am Korpus wie auch die opake Schicht im Inneren lassen hier keine sehr akkurate Bestimmung zu, aber ebenso Nussholz vermuten.

5 Frühester Verweis findet sich in Auss.-Kat. Münster 1879, S. 9.

Nr. 2**London, Victoria and Albert Museum, Inv.-Nr. 582-1854**

Hispano-westfälisch, um 1175

Deckel, Kastenwände und -boden: Birnenholz⁶ o. Lindenholz⁷ o. Nussholz⁸; farbige Fassung und Polimentvergoldung auf Gips- oder Kreidegrund evtl. letztere auch auf Bolus⁹ / Beschläge: Bronze, vergoldet; Schloss und Scharniere: Eisen¹⁰

16,5 × 33 × 20,2 cm

Konstruktion

Seitenwände in die Längswände marginal eingefalzt und von unten, aufgesetzte Bodenplatte, durch Eckbeschläge (und jüngere Nägel) fixiert; auf schmalen Füßen stehend, die in der Bodenplatte stecken; der aus einem Stück geschnitzte Deckel durch Scharniere mit dem Korpus verbunden; Eckbeschläge außen appliziert; Scharniere wischen den sich berührenden Kanten im Inneren angebracht

Formen

Langrechteckiger Kasten mit gekapptem Walmdachdeckel / Beschläge: in Palmettenformen endend / Schauplatten: in bemalten und vergoldeten Flachreliefs ausgearbeitet (Zoomorphe Wesen, teilw. gegenständig um ein vegetables Element, Vorderseite mit zentralem Kreismotiv, Rückseite mit Flechtwerk, Seiten mit Endlosknoten in Rankenmedaillons, Rahmende Bereiche mit Perlstab, Mäander, Kreuz-Kassetten-Wechsel) / Unterseite mit eingeritztem, vegetabilen Motiven / Innen-seiten rot und grün bemalt

Zustand

Einige größere Holzausbrüche (insb. linke VS, rechte RS) u. herausgesägter Streifen im Deckel; ein Fuß fehlt; einige Insektenfraßgänge, tlw. wieder verschlossen / sehr unterschiedlich stark abgeriebene farbige Fassung und Vergoldung / das heute eingelassene Schloss wie die Scharniere nicht ursprünglich, Spuren eines älteren, aufgesetzten Schließsystems

Literatur:

Kohlhaussen 1969, Nr. 130 // Thorpe 1957, S. 92 f., Fig. 32–35 // Kohlhaussen 1949, S. 1 f., Abb. 2 // Kat. London, The South Kensington Museum, 1881, S. 94 // Pollen 1875 Ill. gegenüber S. 42 mit Bildunterschrift.

⁶ Datenbank des V&A, London, auf: <https://collections.vam.ac.uk/item/O58558/casket-unknown/> [zuletzt abgerufen am 11.06.2023].

⁷ Kohlhaussen 1949, S. 1.

⁸ DKA, Nachlass v. Horst Appuhn, I, B-3, Nr. 86 [gesichtet am 17.–19.10.2012].

⁹ Datenbank des Victoria and Albert Museum, London, auf: <https://collections.vam.ac.uk/item/O58558/casket-unknown/> [zuletzt abgerufen am 11.06.2023].

¹⁰ Ebd.

Nr. 3**Florenz, Museo Nazionale del Bargello, Inv.-Nr. 1345 C.**

Rheinland, zweite Hälfte 12. Jahrhundert oder 19. Jahrhundert

Deckel, Kastenwände und -boden: Eichen-¹¹ o. Buchsbaumholz¹²; Reste einer Vergoldung, auf einem Bolus¹³ / Füße und Knauf: Bronze; Schloss und Scharniere: Eisen¹⁴

8 × 21,1 × 11,2 cm (Kasten ohne Deckel und Füße); Deckel: 6 cm H.; Füße: 1,8 cm H.

Konstruktion

Stumpf stoßende Wände mit dazwischen eingepasster Bodenplatte (das Innere durch eine jüngere Holzverschalung stabilisiert); auf Füßen stehend; der aus einem Stück geschnitzte Deckel durch Scharniere mit dem Korpus verbunden / Griff und Schloss außen appliziert; Scharniere wischen den sich berührenden Kanten im Inneren angebracht

Formen

Langrechteckiger Kasten mit gekapptem Walmdachdeckel; der Decke mit leicht konkaven Schrägen / zoomorphe Bronzefüßen und vegetabil gestalteter Deckelknauf / Schauseiten in vergoldeten Flachreliefs ausgearbeitet (figurale und zoomorphe Wesen in Medaillons, die von Ranken durchwachsen sind (antike, biblische, tierepische u. höfische Referenzen); Ranken und Schwänze der Wesen in Halbpalmetten endend / rahmende Bereiche in Zahnschnitt-, Flechtwerk-, Zickzackgestaltung

Zustand

Kaum Insektenfraßgänge / nur spärlich erhaltene Vergoldung / Verlust eines Schlossüberwurfes; Spuren von Beschlägen an den Kanten (evtl. Leisten aus Elfenbein oder Metall) / das heutige Schloss und die Scharniere sind wahrscheinlich nicht ursprünglich

Provenienz:

Florenz, Museo Nacional del Bargello; bis 1888 in der Sammlung Louis Carrand, Paris

Anm: Der Erstpublikation des Kastens ging anscheinend seine Reproduktion in Bronzeabgüssen voraus, die etwa in das British Museum London und dem Schatz von Notre Dame Paris gelangten. Es sollen zudem Postkarten mit der Bildunterschrift existiert haben, die den Kasten als Reliquiar von Überresten des Thomas Becket ausweisen.¹⁵ Nachweisen lässt sich heute ein Bronzeabguss der Rückseite in einer Bologneser Privatsammlung.¹⁶

Literatur: Trionfi-Honorati 2004, S. 184; Müller 1995, S. 308, Nr. D105; Wixom 1994, S. 194–228, Taf. 4; Zarnecki 1979, S. XIX 37–43, Abb. 1–6; Appuhn 1977, S. 384, Nr. 520, Abb. 312; Kohlhaussen 1928, S. 65, Nr. 4; Kat. Florenz, Museo Nazionale del Bargello 1985, S. 14, Taf. 27; Cahier 1874, S. 246–53, Fig. C.

11 Zarnecki 1979, S. XIX 38.

12 Trionfi-Honorati 2004, S. 184; Kohlhaussen 1928, S. 65, Nr. 4.

13 Trionfi-Honorati 2004, S. 184; Kohlhaussen 1928, S. 65, Nr. 4.

14 Trionfi-Honorati 2004, S. 184.

15 Zarnecki 1979, S. XIX 37 und FN 5.

16 Müller 1995, S. 309, Nr. D105.

Nr. 4**Essen, Domschatzkammer, Inv.-Nr. 39**

Westfalen, um 1200

Deckel, Kastenwände und -boden: Weiden¹⁷ o. Lindenholz¹⁸; Farbreste (blau und rot ohne Kreidegrund) und Vergoldung, eventuell auf einem Bolus / Furnier: Spindel- u. Eichenholz (schwarz gebeizt)¹⁹ / Eckbeschläge, Schloss, Überwurf und Griff: Kupferlegierung, vergoldet²⁰

15 × 32,6 × 17 cm (ohne Füße); Füße: 2,6 cm H.

Konstruktion

Korpus aus stumpf aneinanderstoßenden Wänden (9 mm) und dazwischen eingepasster Bodenplatte, fixiert durch Holzdübel (wie zusätzlich durch Eckbeschläge); Furnier (2-2,5 mm) in ausgehobene Felder eingesetzt Deckel aus einem Stück geschnitzt und mit Scharnieren am Kastenkorpus verbunden / Füße, Beschläge, Griff und Schloss außen appliziert

Formen

Langrechteckiger Kasten mit gekapptem Walmdachdeckel auf Füßen / Zweifingergriff; Beschläge: in Palmettenform endend; Kastenschloss: zeigt auf dem Schild eine Ringübergabe vor schraffierten Grund, Wangen mit vegetabilen Motiven; Überwurf: mit Drachen / Schauseiten: in zentralen, bemalten und vergoldeten Flachreliefs (versch. Palmettenformen, die von einem Perlstabrahmen umgeben sind) und diese umgebende, in Vertiefungen eingelegte Holzmosaikbänder (Fischgrät-, Zickzack- und Rautenmuster) / Unterseite: in Rechteckfelder gegliedert / Innenseiten: hellrot mit weißen Punkten bemalt

Zustand

Einige Holzmosaiksegmente im Rahmen einer Restaurierung in abweichenden Formen wieder hergestellt (wahrscheinlich 1905)²¹; auch die Füße erneut bzw. ergänzt / sehr unterschiedlich stark abgeriebene farbige Fassung und Vergoldung / heute eingelassenes Schloss wie die Scharniere nicht ursprünglich und Spuren eines älteren, aufgesetzten Schließsystems

Provenienz

Essen, Dom, St. Cosmas und Damian, Schatzkammer

Literatur

Pawlik 2009, Nr. 21, S. 95; Himmelheber 1994, Nr. 2, S. 83; Appuhn 1971, Nr. 1; Küppers/Mikat 1966, S. 74 ff.; Kohlhaussen 1928, Nr. 5, S. 66 f., Kohlhaussen 1925, S. 204 f.; Humann 1904, S. 296–301, Taf. 40 f.; Arens 1901, Anhang Nr. 1 u. 2, S. 154 ff.

17 Pawlik 2009, S. 95, Nr. 21; Himmelheber 1994, S. 83, Nr. 2.

18 Küppers/Mikat 1966, S. 75; Appuhn 1971, Nr. 2; Kohlhaussen 1928, S. 66; Hellwag 1924, S. 454; Humann 1904, S. 296.

19 Himmelheber 1994, S. 83, Nr. 2.

20 Trionfi-Honorati 2004, S. 184.

21 Pawlik 2009, Nr. 21, S. 95.

Nr. 5**Braunschweig, Herzog-Anton-Ulrich Museum, Inv.-Nr. MA 352**

Mediterraner Raum und Niedersachsen (Umarbeitungen), um 1200

Deckel, Kastenwände und -boden: Buchenholz / Einlegearbeit: Spindel- u. Eichenholz (schwarz gebeizt)²² / Elfenbein (teilw. geschwärzt) / Beschläge und Füße: Kupferlegierung, feuervergoldet; Schloss: Eisen; Emailplatte: Grubenschmelz auf Kupfer, vergoldet²³

5,9 × 21 × 9 cm (ohne Füße); Füße: 2,6 cm H.

Konstruktion

Blindholzkorpus aus stumpf aneinanderstoßenden Wänden (6 mm) und von unten aufgesetztem Boden, fixiert durch feine Holzdübel (wie zusätzlich durch Eckbeschläge); Verzahnung von Furnier (bis zu 3 mm) und Kasten durch diagonal eingesetzte Holzkeile an den Ecken; flacheres Brett als Deckel durch Scharniere mit dem Kastenkorpus verbunden; Deckelkanten auf Innenseite abgefast und an den äußeren Stirnseiten Elfenbeinleisten appliziert / Beschläge u. Füße: außen appliziert (ebenso Emailplatte); Schloss im Boden eingelassen

Formen

Langrechteckiger Kasten mit flachem Deckel auf Füßen / Scharniere und Eckbeschläge: C-förmig endend; Füße: anthropomorph geformt / alle Seiten: Einlegearbeiten (X-förmige-vegetabile Motive) in breiten Streifen über die Wände geführt u. von vertikalen Leisten gerahmt (diagonale Ausrichtung), die Einlegearbeiten des Deckel sind aus trapez- und dreieckigen Segmenten konstruiert / Emailplatte: Evangelist Matthäus mit Inschrift in romansuchen Majuskeln: [S(ANCTVS) MA THE/US] mit Spruchband [VENIE(N)T. DIES · CV(M) · AVFERETVR]

Zustand

Farbigkeit des Holzes ist abgedunkelt / Verlust einer vertikalen Leiste u. einige Ausbrüche von gefederten Segmenten / Verlust der Elfenbeinleiste d. rechten Seite / Spuren eines Schließsystems auf der Vorderseite / Emailplatte und Schloss im Inneren: jüngere Ergänzungen

Provenienz

1978 Braunschweig, Herzog-Anton-Ulrich Museum; 1978 (22. Juni) Versteigerung London, Sotheby's Parke Bernet; 1930 Sammlung Robert von Hirsch; 1930 Frankfurter Händlerkonsortium; 1671 Reliquienschatz des Hauses Braunschweig-Lüneburg; Braunschweig, Dom St. Blasii, Schatzkammer – Nennung im Reliquienverzeichnis von 1482

Literatur

Bungarten 2007, Nr. 12, S. 55 f.; Wex 1995, Nr. D43, S. 223 f.; Himmelheber 1994, Nr. 6, S. 85; Brandt 1985, Nr. 1045, S. 1203 f. Falke/Schmidt/Swarzenski, 1930, Nr. 19, S. 42; Neumann 1891, Nr. 25, S. 202–205 / Reliquienverzeichnis von 1482, Nr. 28, in: Boockmann 1997, S. 55 u. 137.

²² Neumann 1891, Nr. 25.

²³ Brandt 1985, Nr. 1045, S. 1203 f.

Nr. 6**Quedlinburg, *Domschatz***

Mediterraner Raum oder Niedersachsen, Beginn des 13. Jahrhunderts

Deckel, Kastenwände und -boden: Weide; Furnier: Spindel-, Eiben- und Eichenholz (schwarz gebeizt) / Beschläge: Kupferlegierung, feuervergoldet

14 × 26,3 × 16,1 cm

Konstruktion

Blindholzkorpus aus in kurzen Wänden (4,2–7,8 mm) marginal eingefalzten Längswände und dazwischen eingepasstem Bodenbrett; der aus einem Stück geschnitzte Deckel ist über Scharniere mit dem Korpus verbunden / Beschläge: außen appliziert

Formen

Rechteckiger Kasten mit flachem gekapptem Walmdachdeckel / Beschläge: in herzförmig arrangierten Blätterbündeln endend; Überwurf: in einem zoomorphen Kopf mit Granatapfelmotiv endend; Scharniere und Überwurf: zusätzlich mit gegenständig gebogenen Stängeln; Griff: von gegenständigen, zoomorphen Köpfen im Mund / Furnier: einheitlich flächenfüllendes Holzmosaik (Würfelmuster in einer Matrix aus gerahmten Pfeilen und quadratischen Knotenpunkten), welches von stumpf stoßenden Leisten in Einlegearbeit (gegenläufig-wirtelständig oder wirtelständige vegetabile Motive); an der Deckelkante ein Streifen dunkles Eichenholz

Zustand

Sehr guter Erhaltungszustand mit nur geringen Ausbrüchen an den Kanten; Löcher deuten auf ein ehemals angebrachtes Kastenschloss / Der Kasten enthielt bei seiner Öffnung Reliquien²⁴

Provenienz

Quedlinburg, Stiftskirche St. Servatius

Literatur

Himmelheber 1994, Nr. 3, S. 83; Himmelheber 1994, Nr. 15, S. 78 ff.; Brinkmann 1922, Nr. VII u. VIII S. 128.

Nr. 7**Halberstadt, *Domschatz***

Mediterraner Raum oder Niedersachsen, erste Hälfte 13. Jahrhundert

Deckel, Kastenwände und -boden: Eichenholz / Furnier: Eiben-, Spindel- und Eichenholz (schwarz gebeizt) / Beschläge und Schloss: Kupferlegierung, feuervergoldet / gefasster Bergkristall

8,5 × 46 × 26 cm (Kasten ohne Deckel und Füße); Deckel: 7,3 cm H.; Füße: 6,9 cm H.

Konstruktion

Blindholzkorpus aus stumpf aneinanderstoßenden Wänden (8 mm) und einem zwischen diese eingesetzten Boden (Wände marginal eingefalzt), fixiert durch Holzdübel (wie zusätzlich durch Eckbeschläge); vierkantige Pfosten bis zur oberen Kante des Korpus geführt, von größeren Holzdübel fixiert, Furnier (bis zu 5 mm) mit vielen kleinen Holzdübeln gesichert; dünneres Brett als Deckel durch Scharniere mit dem Kastenkorpus verbunden; Furnier (3 mm) / Beschläge und Bergkristallstein außen appliziert

²⁴ Himmelheber 1993, Nr. 15, S. 80, ohne weitere Angaben.

Formen

Langrechteckiger Kasten mit flachem Deckel auf Pfosten / Beschläge: eingekerbt, ankerförmig oder in vier Ausläufern Anker- und C-förmig endend, mit kelchförmigen Nodi (Lotus?) / Kupferleisten: Blattranken oder Karomuster; rundlicher Bergkristall in einfacher Fassung / alle Flächen: mit Holzmosaik (Fischgrät-, Schachbrett- u. Würfelmuster wie Mischformen) [ältere Restaurierungen?], umgeben von einem auf Gehrung gefügten Rahmen mit Einlegearbeiten (lineare, dreifarbigte Rapporte von wirtelständigen vegetabilen Motiven), auch der Deckel gegliedert durch sternförmig angeordnete schmale Stege (Einlegearbeit); die Stirnseiten des Deckels und die Füße ebenfalls mit Auflagen (einsprossig-wirtelständig vegetabiles Motiv) / Innen: holzsichtig

Zustand

Einige großflächigen Fehlstellen des Holzmosaiks, insbesondere auf dem Deckel – skizzenhafte Einritzungen legen ehemalige Komposition nahe; ebenso fehlen stirnseitig angebrachten Deckelauflagen und die meisten Auflagen der Pfosten / abgedunkelte Farbigkeit des Holzes, Kontraste zwischen den unterschiedlichen Holzarten dennoch gut zu erkennen / runde Spuren auf dem Deckel weiterer gefasster Steine, in der Mitte evtl. ein Griff oder ein Stein; Spuren auf der Vorderseite wie auch der noch erhaltene Sperrhaken eines heute fehlenden Schließsystems / Verlust einiger Kupferleisten des Deckels

Provenienz

Aus dem Franziskanerkloster St. Andreas Halberstadt

Literatur

Himmelheber 1994, Nr.5, S.85 f.; Appuhn 1977; Falke 1924, S.XXI u. 33; Doering 1902, S.415 f., Fig. 147 u. 148.

Nr. 8**Halberstadt, Domschatz**

Mediterraner Raum oder Niedersachsen, erste Hälfte 13. Jahrhundert

Deckel, Kastenwände und -boden: Weidenholz; Pfosten: Buchenholz / Furnier: Spindel- und Eichenholz (schwarz gebeizt); und bemalt²⁵ / Beschläge und Schloss: Kupferlegierung, feuervergoldet 12 x 29,1 x 17 cm (ohne Füße); Füße: 8 cm H.

Konstruktion

Blindholzkorpus aus in eingefalzte Wände (9 mm) gefügte kastenhohe Pfosten und dazwischen eingesetzter und durch Holzdübel fixierter Bodenplatte, zusätzlich durch Eckbeschläge gesichert; Deckel(-rest) durch Scharniere mit dem Kastenkorpus verbunden / Beschläge und Schloss außen appliziert

Formen

Rechteckiger Kasten auf hohen Pfosten / Beschläge: in Palmetten und C-förmig auf dem Deckel endend; Schloss: wellenförmige Umrisslinie, mit geritzten vegetabilen Motiven auf dem Schild und sich kreuzende Linien an den Wangen / Schauseiten: flächenfüllende Einlegearbeiten (V- und X-förmig-vegetabile Motive), von auf Gehrung gefügten Leisten mit Einlegearbeiten gerahmt (breite

²⁵ Es ist unklar, ob es sich um aufgetragene Pigmente oder eventuell um Verfärbungen durch Pilze (etwa *Chlorociboria*) handelt.

wechsel-wirtelständig-vegetabile Motive und feine wechselständig-vegetabile Motive / Innen: holzsichtig / Pfosten: ähneln Säulen mit Würfelkapitell (die ergänzten vorderen Pfosten mit polygonalem Querschnitt)

Zustand

Deckel nur ein marginaler Rest an den Scharnieren erhalten / vordere Pfosten in jünger Zeit ergänzt / geringe Insektenfraßgänge / kontrastreich und tonal unterscheidbare Holzarten / grüne Farbe²⁶ deutlich erkennbar

Provenienz

Aus dem Franziskanerkloster St. Andreas Halberstadt

Literatur

Himmelheber 1994, S.85 f., Nr.7; Falke 1924, S.XXI u. 32; Doering 1902, S.415 f.

Nr. 9

Paderborn, Erzbischöfliches Diözesanmuseum, Inv.-Nr. KW 79

Niedersachsen, erste Hälfte 13. Jahrhundert

Deckel, Kastenwände und -boden: Eichenholz; Füße: Weidenholz (?): Furnier: Spindel-, Eiben- und Eichenholz (schwarz gebeizt) / Schloss: Kupfer, feuervergoldet

9,3 × 23,6 × 12,8 cm (ohne Füße) Füße: 3,8 cm H.

Konstruktion

Blindholzkorpus aus stumpf aneinanderstoßenden Wänden (5 mm) und mit eingepasster Bodenplatte; Kastenhohe Pfosten in die Wände eingefalzt; Furnier (3 mm) durch kleine Holzdübel fixiert / Schloss außen appliziert

Formen

Rechteckiger Kasten auf hohen Füßen / Schloss: aufgesetzt, mit leicht exponierten Ecken / Füße: achteckig im unteren vier eckig im oberen Querschnitt / das Schild graviert (Vogelwesen und vegetabile Motive), die Wangen gepunzt (Zickzacklinien und Kontur hervorgehoben) / Schauseiten: flächenfüllend in vertikalen Streifen mit Holzmosaik (Schachbrett-, Fischgrät- und Würfelmuster) und Einlegearbeit (X-förmig-vegetables Motiv), von auf Gehrung gefügten Rahmen in Einlegearbeit (gegenläufig-wirtelständige vegetabile Motive) und vertikalen Leisten mit Gravur (Sparren)

Zustand

Der Deckel fehlt – auf der Rückseite sind Spuren ehemals hier befestigter Beschläge (Scharniere); die Füße wahrscheinlich gekürzt; die vertikalen Leisten mit Sparren eventuell ergänzt

Provenienz

Paderborn, Erzbischöfliches Diözesanmuseum; Halberstadt, Franziskanerkirche St. Andreas

Literatur

Himmelheber 1994, Nr.8, S.86 f.; Appuhn 1971, Nr.528, S.387; Doering 1902, S.415.

²⁶ ¹ Lambacher 2014, S.114 u. Anm. 19, verweist auf die holzbiologische Bestimmung durch Gerald Koch, Thünen-Institut für Holzforschung, Hamburg – schriftliche Korrespondenz.

Nr. 10**Hildesheim, Domschatzmuseum, Inv.-Nr. DS 35 a**

Niedersachsen, um 1250

Kastendeckel, -wände u. -boden: Birnenholz (*pyrus spec.*)²⁷ / Furnier: Kreuzdorn- (*Rhamnus L.*), Spindel- (*Euonymus europaeus L.*) u. Zwetschgen- (*Prunus domestica spec.*) u. Eichenholz (*Quercus spec.*)²⁸; Elfenbein / Beschläge u. Schloss: Kupfer, feuervergoldet.²⁹

9,1 × 12 × 8,1 cm

Konstruktion

Blindholzkorpus aus stumpf aneinanderstoßenden Wänden (6 mm) und dazwischen eingepasster Bodenplatte (durch kleine Dübel fixiert); Blindholz und Furnier (1,8 mm) an den Ecken durch diagonal eingesetzt Keile aus Elfenbein verzahnt; der Deckel aus einem Stück geschnitzt und mit Scharnieren am Kastenkorpus verbunden; zusätzlich im vorderen Bereich durch Holzdübel verbunden / Beschläge appliziert; Schloss eingelassen

Formen

Rechteckiger Kasten mit gekapptem Walmdachdeckel (monoxylon) / Beschläge: enden C-förmig; Schloss: rechteckige Schildplatte mit Gravierung (gegenständliche zoomorphe Wesen von Zickzackrahmung umgeben) / Schauseiten: flächenfüllendes Holzmosaik (Fischgrät-, Zickzack- und Würfelmuster) von auf Gehrung gefügten Rahmung (Einlegearbeiten mit diagonalen gesetzten Lamellen auf dem Korpus; Einlegearbeiten mit breiter Sprossachse u. gegenständig einzelnen Lamellen auf dem Deckel) / Unterseite: holzsichtig / Innenseiten: holzsichtig

Zustand

Der besterhaltene Kasten dieses Korpus -Holzdübel zwischen Deckel und Kastenkorpus jünger (im Rahmen der Untersuchung und Restaurierung im Frühjahr 2013 erneuert)

Provenienz

Hildesheim, Dom St. Mariä Himmelfahrt (2013 im Reliquiar der Dompatrone als Behälter für elf Reliquien in textilen Hüllen und Cedullae gefunden)

Literatur

Lambacher 2014.

²⁷ Lambacher 2014, S. 114 u. Anm. 19, verweist auf die holzbiologische Bestimmung durch Gerald Koch, Thünen-Institut für Holzforschung, Hamburg – schriftliche Korrespondenz.

²⁸ Ebd. S. 124 u. Anm. 67 u. 68, verweist bezüglich der holzbiologischen Bestimmung als Eiche auf Gerald Koch, Thünen-Institut für Holzforschung, Hamburg – schriftliche Korrespondenz, und bezüglich der Bestimmung als Kreuzdorn, Spindel und Zwetschge auf die mikroskopische Untersuchung durch Hans-Werner Pape, Hildesheim, Domschatz u. -museum – Untersuchungsbericht vom 12.06.2013.

²⁹ Ebd. S. Anm. 60 verweist auf die Mikro-Röntgenfluoreszenz-Analyse durch Regina-Ricarda Pausewein, Stefan Röhrs u. Stefan Simon, Rathgen Forschungslabor der Staatlichen Museen zu Berlin – Untersuchungsbericht 03_012413. Es handelt sich nicht um eine Legierung, sondern reines Kupfer.

Nr. 11**Halberstadt, Domschatz, Inv.-Nr. 56**

Mediterraner Raum oder Niedersachsen, um 1250

Deckel: Weide³⁰ o. Pappel³¹ / Kastenwände und -boden: Stieleiche³² / Furnier: Feldahorn- o. Spindel- und Stieleichenholz³³ / Beschläge und Schloss: Kupferlegierung, feuervergoldet

18,5 × 10,2 × 6,8 cm

Konstruktion

Blindholzkorpus aus stumpf aneinanderstoßenden Wänden (7 mm) und von unten aufgesetzter Bodenplatte, diese zusammen mit dem Furnier (2–3 mm) durch Holzdübel fixiert; Deckel: aus einem Stück geschnitzt und durch Scharniere mit dem Kastenkorpus verbunden / Beschläge und Schloss: außen appliziert

Formen

Rechteckiger Kasten mit steilem gekapptem Walmdachdeckel (monoxylon) / Scharniere und Eckbeschläge: lanzettförmig endend; Schloss: aufgesetzt, die Ecken elaboriert, das Schild und die Umrisse mit gepunzten Linien / Schaueiten: flächenfüllendes Holzmosaik (Fischgrät- und Würfelmuster) u. Einlegearbeit an der Rückseite (X-förmig-vegetables Motiv), mit zusätzlicher schmalen Einfassung; auf Gehrung gefügte Rahmung; den unteren Bereiche des Deckels bedecken applizierte Leisten (Zickzack-, Diagonal- und Pfeilmuster) / Innenseiten: holzsichtig

Zustand

Leichte Verzerrungen einiger Holzmosaiksegmente u. dadurch bedingte Fugenbildung / unterschiedliche farbliche Erscheinung von Deckel und Korpus

Provenienz

Halberstadt, Dom St. Stephanus u. St. Sixtus

Literatur

Venhorst 2008, Nr. 17, S. 84; Himmelheber 1994, Nr. 4, S. 83 f.; Doering 1902, S. 415 f.

Nr. 12**Halberstadt, Domschatz, Inv.-Nr. 28**

Mediterraner Raum oder Niedersachsen (Umarbeitungen), 13. Jahrhundert

Kastenfragment: Holz?; Furnier: Spindel- und Eichenholz (schwarz gebeizt)

18,3 × 10,3 × 1,8 cm

Konstruktion

Kastenwand aus 18 mm starkem Brett, in Vertiefungen eingelegte Furniere – andersfarbige Hölzer in direkt in die Brettstirnseiten eingelegt; zwei halbrunde Bügel aus Holz auf der anderen Seite

30 Himmelheber 1994, Nr. 4, S. 83 f.

31 Venhorst 2008, Nr. 17, S. 84.

32 Ebd. Nr. 17, S. 84.

33 Himmelheber 1994, Nr. 4, S. 83 f. gibt Eichen- und Spindelholz an und Venhorst 2008, Nr. 17, S. 84 gibt Eichen- und Feldahornholz an.

Formen

Rechteckiges Kostenfragment mit halbrundem Bügel auf der Oberseite; Vertiefung mit flächenfüllendem Holzmosaik (Fischgrät- u. Zickzackmuster) und auf Gehrung gefügte Rahmung mit Einlegearbeit (X-förmig-vegetabiles Motiv); in der Stirnseite des Trägers direkt in das Brett eingelegte dunkelfarbige Hölzer (X-förmig-vegetabiles Motiv)

Zustand

Stark durchlöcherter Fragment – eventuell die Unterseite eines Kastens; die Holzmosaik und Einlegearbeiten könnten auch in Zweitverwendung in das Trägerholz gekommen sein; Fugenbildung und Auseinanderzerrungen der Holzmosaiken

Provenienz

Halberstadt, Dom St. Stephanus u. St. Sixtus

Literatur

Himmelheber 1994, Nr. 13, S. 88 f.; Doering 1902, S. 237 u. 291.

Nr. 13**Halberstadt, Domschatz, Inv.-Nr. 75**

Sizilien (Elfenbeinplatten, zweite Hälfte 12. Jh.) und Niedersachsen (Umarbeitungen), 13. Jahrhundert
Deckel, Kastenwände und -boden: Kirsch- u. o. Eichenholz / Furnier: Elfenbein mit Ergänzungen eines hellen Holzes (evtl. Ahorn); Spindel- und Eichenholz (schwarz gebeizt) / Beschläge u. Schloss: Kupferlegung, feuervergoldet

11,4 × 31,2 × 18,7 cm

Konstruktion

Blindholzkörper, bei dem die Wände (9 mm) über eine Schwalbenschwanzverzinkung verbunden sind; der Großteil der Furniere (5 mm) aus Elfenbeinplatten / Beschläge appliziert; Schloss eingelassen

Formen

Langrechteckiger Kasten mit flachem Deckel / Beschläge: lanzettförmig endend; Schloss: eingelassen; rechteckige Schildplatte / Schaueiten: flächenfüllend Elfenbein mit Ergänzungen in Holz und Holzmosaiksegmenten (Fischgrätmuster), an Korpusseiten von einer auf Gehrung gefügten Rahmung umgeben – einige mit Einlegearbeiten (gegenläufig-wirbelständig-vegetabile Motive); die Stirnseiten des Deckels mit Elfenbein verkleidet

Zustand

Weitreichende Veränderungen; wahrscheinlich Kompositergegenstand aus einem mit Elfenbein und einem mit Holzmosaik und Einlegearbeiten furnierten Kasten. Die Löcher in den Elfenbeinplatten weisen darauf hin, wie auch die nur teilweise mit Einlegearbeiten versehenen Rahmenbereiche. Ebenso weisen Löcher auf der vorderen Elfenbeinplatte auf eine andere Lösung des Schließsystems. 1956 scheint der Kasten neu zusammengefügt worden zu sein.³⁴

Provenienz

aus dem Domschatz Halberstadt

Literatur:

Himmelheber 1994, Nr. 10, S. 87.

³⁴ Lambacher 2014 S. 139, Anm. 74.

Nr. 14**Bad Gandersheim, ehem. Kanonissinnen Stiftskirche St. Anastasius u. Innocentius,****Inv.-Nr. 79 g**

Niedersachsen, zweite Hälfte 13. Jahrhundert

Deckel: Linde (*Tilia spec.*); Kastenwände u. -boden: Ahorn (*Acer spec.*)³⁵ / Furnier: Bergahorn- (*Acer spec.*), Kreuzdorn- (*Rhamnus spec.*), Spindel- (*Euonymus spec.*), Pappel- (*Populus spec.*) u. Zwetschgenholz (*Prunus domestica*)³⁶ / Beschläge und Schloss: Kupferlegierung, feuervergoldet³⁷

15,8 × 29,4 cm × 17,2 cm

Konstruktion

Blindholzkorpus mit Wänden (5 mm) in gezinkter Eckverbindung und von unten aufgesetzter und eingefalzter Bodenplatte, fixiert durch breite Holzdübel (wie zusätzlich durch Eckbeschläge); der Deckel aus einem Stück herausgeschnitzt und durch Scharniere mit dem Kastenkorpus verbunden; Furnier (4 mm) / Beschläge und Schloss außen appliziert; Spuren deuten auf ehemals in das Innere hochgeführte Füße

Formen

Rechteckiger Kasten mit gekapptem Walmdachdeckel (monoxylon geschnitzt); wahrsch. ehemals auf Füßen / Zweifingergriff; Beschläge: mit vierblättrigen oder kelchförmigen Blüten³⁸; das Schloss mit einem eingeritzten zoomorphen Vogelwesen und Ranken / Schauseiten: Holzmosaik (Rauten-, Würfel-, Zickzack-, Fischgrät-, Quadrat- u. Schachbrettmuster), an allen Seiten des Korpus von einer schmalen Leiste in Einlegearbeit gerahmt (X-förmig-vegetables Motiv) / Unterseite: holzsichtig / Innenseiten: holzsichtig mit Leimspuren

Zustand

Risse in der Blindholzkonstruktion durch Nägel und Schwinden, insb. im Deckel und der Bodenplatte / großflächige Fehlstellen des Holzmosaiks auf den Kastenwänden, insbesondere denen der Kurzseiten, und gänzlicher Verlust auf dem Deckel, durch eine Restaurierung 1999/2000 gesichert und das Holz gereinigt³⁹ / Spuren von ehemals vorhandenen Füßen / Beschläge weitestgehend vollständig

35 Vgl. zu beiden Bestimmungen Troost 2000 S. 46 (mikroskopische Untersuchung durch Peter Klein, Universität Hamburg).

36 Vgl. zu den Holzbestimmungen ebd. S. 83 (mikroskopische Untersuchung durch Peter Klein, Universität Hamburg).

37 Vgl. zu der Metallbestimmung ebd. S. 77 u. Anm. 184–187 (Atomabsorptionsspektrometrie und Röntgenfluoreszenzanalyse durch Riederer, Riederer u. Achim Unger, Rathgen-Forschungslabor, Berlin) Die Analysen ergaben die genaue Zusammensetzung von 99,43 % Kupfer, 0,57 % Antimon, Blei und Zinn, der Rest aus Spurenelementen sowie Gold und Quecksilber. Letzteres indiziert eine Feuervergoldung.

38 Die Kronblätter halten zwischen ihren Spitzen eine gelochte Scheibe, welche als Befestigung der Nagelelung dient. Diese Form scheint vorrangig eine konstruktive und keine mimetische oder repräsentative Funktion innezuhaben.

39 Troost 2000, S. 151 ff. Sicherung des Kastens und seiner Auflagen durch Hausenblasenleim und Gelatinelösungen nach Entfernung alter Leimschichten und Reinigung der Oberflächen.

Provenienz

1892 samt Inhalt (Knochen, Stoffreste, eine Holzkugel, Holzreste des Kastens und Nägel in Papier eingeschlagen) in einem Schubladenschrank in der ehem. Stiftkirche St. Anastasius u. Innocentius in Gandersheim gefunden.⁴⁰

Literatur:

Lambacher 2014; Michaelsen/Buchholz 2006, S. 35–38; Troost 2000; Himmelheber 1994, Nr. 1, S. 81 f. Steinacker 1930, Nr. 8, S. 140.

Nr. 15

Frankfurt a. M., Museum für Angewandte Kunst, Inv.-Nr. 6790

Niedersachsen, um 1300

Deckel, Kastenwände und -boden: Buchenholz (?) / Furnier: Spindel- u. Eichenholz (schwarz gebeizt) / Beschläge und Schloss: Eisen, geschmiedet

9,4 × 20,8 × 12,5 cm

Konstruktion

Blindholzkorpus aus stumpf aneinanderstoßenden Wänden (9 mm) und dazwischen eingesetzter Bodenplatte, fixiert durch feine Holzdübel (wie zusätzlich durch Eckbeschläge); dünneres Brett als Deckel durch Scharniere mit dem Kastenkorpus verbunden; Furnier (3 mm) / Beschläge und Schloss außen appliziert

Formen

Langrechteckiger Kasten mit flachem Deckel / Beschläge und Ecken des aufgesetzten Schlosses: in Blüten endend / Schauseiten: Holzmosaik (Rauten-, Würfel-, Quadrat- u. Schachbrettmuster) die an den Seiten vertikal von Leisten in Einlegearbeit (einsprossig-wirtelständiges vegetables Motiv) gerahmt werden (die Stirnseiten des Deckels habe keine Auflagen)

Zustand

Farbigkeit des Holzes ist abgedunkelt / wenige Ausbrüche / Schloss evtl. auch die Beschläge sind jüngere Ergänzung; im Inneren sind Nagelspuren eines kleineren Schlosses sichtbar⁴¹

Provenienz

1929 Frankfurt a. M., Museum für Angewandte Kunst; Sigmaringen, Fürstlich Hohenzollernsche Sammlung

Literatur

Kat. Frankfurt, Museum für Angewandte Kunst 2006, Nr. 31, S. 72 f.; Himmelheber 1994, Nr. 9, S. 94.

40 Troost 2000, S. 24 f.

41 Himmelheber 1994, S. 87.

Nr. 16**Köln, Museum Schnütgen, Inv.-Nr. A689**

Niedersachsen, um 1300

Deckel, Kastenwände und -boden: Eiche⁴² / Furnier: Spindel- und Eichenholz (schwarz gebeizt) / Scharniere und Griff: Kupferlegierung, mit Resten einer Vergoldung
9,8 × 25,7 15,7 (ohne Füße); Füße: 3,1 cm H.

Konstruktion

Blindholzkorpus aus stumpf aneinanderstoßenden Wänden (11 mm) und Bodenplatte⁴³, auf kurzen Füßen; dünneres Brett als Deckel durch Scharniere mit dem Kastenkorpus verbunden; zusätzlich waren beide ehemals durch sechs kleine Holzdübel fixiert / Furniere (3 mm) mit schmalen Holzdübel fixiert / Beschläge außen appliziert

Formen

Rechteckiger Kasten mit flachem Deckel auf Füßen (oval) / Zweifingergriff; Scharniere: mit drei und vier blättrigen Blüten / Schauseiten: flächenfüllendes Holzmosaik (Würfel-Rauten-, Rauten-, Fischgrät- u. Sparrenmuster), von auf Gehrung gefügten Rahmen umgebene (geschichtete Lagen); Unterseite: holzsichtig; Innenseiten: holzsichtig

Formen

Rechteckiger Kasten mit gekapptem Walmdachdeckel (monoxylon) / Beschläge: C-förmig endend; Schloss: rechteckige Schildplatte mit Gravierung (gegenständliche zoomorphe Wesen von Zickzackrahmung umgeben) / Schauseiten: flächenfüllendes Holzmosaik (Fischgrät-, Zickzack- und Würfelmuster) von auf Gehrung gefügten Rahmung (Einlegearbeiten mit diagonalen gesetzten Lamellen auf dem Korpus; Einlegearbeiten mit breiter Sprossachse u. gegenständig einzelnen Lamellen auf dem Deckel) Unterseite: holzsichtig / Innenseiten: holzsichtig

Zustand

Leicht verzogener Deckel mit dreieckiger Anstückung; auch die Bodenplatte mit Anstückung einer etwa 1,5 cm breiten und über die gesamte Länge des Kastens verlaufenden Leiste (evtl. zusammen mit der Erneuerung der Füße angefügt) / Löcher und Metallreste deuten auf ehemals aufgesetztes Kastenschloss mit Überwurf / stark abgedunkelte Farbigkeit der Hölzer; viele Insektenfraßgänge, Fugen und Ausbrüche der Furniere; einige Verluste auf Vorderseite und Deckel mit größeren Furnieren ausgebessert – Mosaik durch Malerei vorgetäuscht; Imitation der Einlegearbeit durch Malerei ebenso an den unteren horizontalen und den meisten vertikalen Rahmenleisten; auch geringe Spaltmaße und Leimspuren an den Holzverbindungen des Korpus legen Restaurierung und Neukonstruktion in jüngerer Vergangenheit nahe; vor allem kosmetisch Ausbesserungen und optische Vervollständigung der äußeren Erscheinung

Provenienz:

Köln, Museum Schnütgen, bis 1906 Slg. Alexander Schnütgen, Köln

Literatur:

unveröffentlicht⁴⁴

⁴² Andrea Hünteler, Dipl.-Restauratorin, Museum Schnütgen während der Untersuchung am 14. 11. 2017

⁴³ Die Wände haben sehr geringe Spaltmaße, die nicht ersichtlich werden ließen, ob Holzdübel zur Stabilisierung der Wände verwendet wurde.

⁴⁴ keine Nennung in: Westermann-Angerhausen, Hiltrud, Alexander Schnütgen. *Colligite fragmenta ne pereant*. Gedenkschrift des Kölner Schnütgen-Museums zum 150. Geburtstag seines Gründers, Köln 1993.

Nr. 17**New York, *The Metropolitan Museum of Art / The Cloisters*, Inv.-Nr. 50.141**

Niedersachsen, um 1300

Deckel, Kastenwände und -boden: Eichenholz / Furnier: Spindel- und Eichenholz (schwarz gebeizt) / Beschläge: Eisen, geschmiedet

12,1 × 27,3 × 16,5 cm

Konstruktion

Blindholzkorpus aus stumpf aneinanderstoßenden Wänden (9,5 mm) und von unten aufgesetzter Bodenplatte, durch Holzdübel fixiert, und auf kurzen Füßen; dünneres Brett als Deckel durch Scharniere mit dem Kastenkorpus verbunden; zusätzlich waren Deckel und Korpus ehemals durch sechs kleine Holzdübel fixiert / Furniere (2,5 bis 3 mm) mit schmalen Holzdübel fixiert / Griff; Scharniere, Eckbeschläge, Deckelknäufe außen appliziert

Formen

Rechteckiger Kasten mit flachem Deckel auf Füßen (Halbkugeln) / Griff: lang; Eckbeschläge u. Scharniere: in sechsblättrigen Blüten endend / vier Deckelknäufe in ähnlicher Form / Schauseiten: flächenfüllendes Holzmosaik (Würfel-Rauten-, Rauten-, Fischgrät- u. Sparrenmuster), von auf Gehrung gefügten Rahmen umgeben (geschichtete Lagen); Unterseite: bemalt / Kasteninnenseiten: rot bemalt – auf dem Boden zwei Wappen (das linke Wappen mit drei roten Kreisen auf dunklem Schild, das rechte Wappen nur noch dunkles Schild erkennbar), drei Aufkleber („Sammlung Figdor 8“1; o. Zeichen in rot; „Sammlung Bondy No. 1303“) u. eine weiß gemalte Zahl (7035); Deckelinnenseite: gefasst und bemalt in rot, grün, blau, schwarz und weiß-gelblich (Figuren und ein Wappen mit Helmzier aus steigendem schwarzen Löwen vor heute hellem Grund, diesen der Freiherren zu Rhein (Oberrhein)⁴⁵ unter drei Arkaden einer gotisierenden Architektur; Figuren links und rechts meinen Frau Minne mit Pfeil und Bogen ein junger Mann; Schriftband (jeweils vom Mann ausgehend): „GENAD FROU ICH HED MICH ORGEBEN“ (links) und „SENT M ... OV MIN HERZ IST W(V)NT“ (rechts); auch der obere Kastenrand ist gefasst

Zustand

Einige Risse im Blindholz (etwa im Deckel u. im Boden); Wände nur gering verzogen / Löcher und Metallreste auf der Vorderwand deuten ehemals aufgesetztes Kastenschloss; der Überwurf arretiert heute in jüngerer Metallspange / gut erhaltene Farbigkeit der Hölzer ist; einige Insektenfraßgänge, Fugen und Ausbrüche der Furniere, insbesondere der Vorderseite, den Seiten des Deckels, und allgemein an den unteren Rahmenleisten; einige Bereiche durch dunklere Hölzer ersetzt / Malerei leicht abgerieben, insb. das Blau und die Schrift unleserlich; die Bemalung verdeckt die gekappten Holzapfen, die ehemals den Kasten verschlossen haben

Provenienz

1950 New York, The Metropolitan Museum of Art / The Cloisters (im Austausch mit Rogers Fund), 1950 Verkauf durch Blumka Gallery, New York; 1950 Restitution an Elizabeth Bondy; 1938 Konfiszierung durch Nationalsozialisten; Sammlung Oscar Bondy; 1930 (29.–30. Sept); 1930 Auktion durch Paul Cassierer, Berlin; Sammlung Albert Figdor, Wien; 1884 (17.–21. Juni) Auktion durch J. M. Heberle (H. Lampertz), Köln; Sammlung Lorenz Gedon, München

⁴⁵ Kohlhaussen 1928, Nr. 31, S. 76.

Literatur

Barnett/Wu 2012, S.96; Himmelheber 1994, Nr. 17, S.90; Barnes 1975, Nr.8, S.25; Falke 1930, Lot. 305, S.305 f.; Kohlhaussen 1928, Nr.31, S.76; Falke 1884, Taf. XXVII, Nr.1; Aukt.-Kat. Köln, J.M. Heberle (H. Lempertz) 1884, Lot. 1088.

Nr. 18**Paderborn, Erzbischöfliches Diözesanmuseum, Inv.-Nr. R62**

Niedersachsen, um 1300

Deckel, Kastenwände und -boden: Eichenholz / Furnier: Spindel- und Eichenholz (schwarz gebeizt)
Beschläge und Schloss: Kupferlegierung, feuervergoldet

9,2 × 24,6 × 13,6 cm

Konstruktion

Blindholzkorpus aus stumpf aneinanderstoßenden Wänden (7–9 mm) und von unten aufgesetzter Bodenplatte, durch Holzdübel fixiert, ehemals auf flachen Füßen (heute nur noch Stümpfe erhalten); ein dünneres Brett als Deckel durch Scharniere mit dem Kastenkorpus verbunden; Deckel und Korpus ehemals durch kleine Holzdübel fixiert; Furniere (2 mm) mit schmalen Holzdübeln fixiert / Griff; Scharniere, Eckbeschläge, Deckelknäufe und Schloss außen appliziert

Formen

Rechteckiger Kasten mit flachem Deckel / Ringgriff; Eckbeschläge u. Scharniere: mit drei- und vierblättrigen Blüten; Schloss: aufgesetzt, Ecken exponiert, Schild mit Gravur (Rauten); drei flache Deckelknäufe / Schauseiten: flächenfüllendes Holzmosaik (Würfel-Rauten-, Rauten-, Fischgrät-, Zickzack- u. Sparrenmuster), von auf Gehrung gefügten Rahmen umgeben (geschichtete Lagen)

Zustand

Teile der Füße fehlen (nur noch gekappten Zapfen im Boden vorhanden) / Ringgriff ersetzt einen älteren Griff (ältere Befestigungslöcher vorhanden) / In dem Kasten wurden Reliquien der Hl.Vitalis, Modestus und Justinus wie auch ein Pergament gefunden, welches die Weihe eines Altares in der St.-Laurentius-Kirche in Nordborchen (bei Paderborn) vom 28.9.1722 nennt.

Provenienz

Paderborn Erzbischöfliches Diözesanmuseum; 1803 Paderborn, Gaukirche St. Ulrich; ehem. Benediktiner Klosterkirche St. Peter u. St. Paul (Abdinghofkirche)

Literatur

Himmelheber 1994, Nr. 16, S.89 f.; Appuhn 1971, Nr.350, S.388.

Nr. 19**Quedlinburg, Domschatz**

Niedersachsen, um 1300

Deckel, Kastenwände und -boden: Eichenholz⁴⁶ / Furnier: Spindel- u. Eichenholz (schwarz gefärbt) / Beschläge und Schloss: Kupferlegierung, feuervergoldet

10 × 26,9 × 15,4 cm

⁴⁶ Lambacher 2014, S.119 u. 136 verweist auf die dendrochronologische Untersuchung von Peter Klein, Holzbiologisches Institut der Universität Hamburg, vom 17. Januar 1992, bei der das Fällen des Baumes frühestens 1244 und eine Verortung in das südliche Niedersachsen oder Harzvorland wahrscheinlich gemacht wird.

Konstruktion

Blindholzkorpus aus stumpf aneinanderstoßenden Wänden (9 mm) und von unten aufgesetzter Bodenplatte, durch Holzdübel fixiert, ehemals auf flachen Füßen (heute nur noch Stümpfe erhalten); ein dünneres Brett als Deckel durch Scharniere mit dem Kastenkorpus verbunden; zusätzlich waren Deckel und Korpus ehemals durch kleine Holzdübel fixiert; Furniere (3 mm) mit schmalen Holzdübeln fixiert / Griff; Scharniere, Deckelknäufe und Schloss außen appliziert

Formen

Rechteckiger Kasten mit flachem Deckel / Ringgriff; Scharniere: mit drei- und vierblättrigen Blüten; Schloss: aufgesetzt, Ecken exponiert, Schild mit Gravur (Rauten); vier flache Deckelknäufe / Schauseiten: flächenfüllendes Holzmosaik (Würfel-Rauten-, Rauten-, Fischgrät-, Zickzack- u. Sparrenmuster), von auf Gehrung gefügten Rahmen umgeben (geschichtete Lagen); Unterseite: holzsichtig

Zustand

guter Erhaltungszustand, wenige Ausbrüche; die Füße sind nur noch als Rumpf vorhanden / Griff-ring wahrscheinlich jünger; über dem Schloss ist ein kleines Blech angenagelt / Der Kasten enthielt Reliquien⁴⁷

Provenienz

Quedlinburg, Stiftskirche St. Servatius

Literatur

Lambacher 2014, S. 119 u. 136; Kötsche 1992, Nr. 16, S. 77; Himmelheber 1994, Nr. 15, S. 89; Himmelheber 1993, Nr. 16, S. 80 f.; Brinkmann 1922, Nr. VII u. VIII S. 128.

Nr. 20**Berlin, Kunstgewerbemuseum, Inv.-Nr. K 2857 (Verlust 1945)**

Niedersachsen, um 1300

Kasten und Furnier: Holz; das Innere bemalt / Beschläge: Metall

9 × 20 × 12 cm

Konstruktion

Blindholzkorpus mit Furnier

Formen⁴⁸

Langrechteckiger Kasten mit flachem Deckel auf Füßen / Scharniere, Deckelknäufe und weiterer Beschlag / Schauseiten: Holzmosaik (Sparren u. Rauten evtl. andere), Unterseite: unbekannt / Innenseite: scheinbar gefasst mit Sternen u. Deckelinnenseite mit Kreuzigungsgruppe

Zustand

Verlust / wahrscheinlich zerstört

Provenienz

Verlust (wahrsch. 1945), Berlin, Kunstgewerbemuseum, bis 1865 Sammlung Anton Joseph Essingh Köln

⁴⁷ Himmelheber 1993, Nr. 16, S. 80 ohne weitere Angaben.

⁴⁸ Gemäß Abb. in Falke 1924, S. 34 und Beschreibung in Aust.-Kat. Köln, J.M. Heberle (H. Lempertz) 1865, Lot 1565, S. 156.

Literatur

Himmelheber 1994, Nr. 18, S. 90 f.; Kohlhaussen 1928, Nr. 103, S. 97; Falke 1924, S. 34; Aukt.-Kat. Köln, J.M. Heberle (H. Lempertz) 1865. Lot. 1565, S. 156.

Nr. 21**Köln, Museum für Angewandte Kunst, Inv.-Nr. A592**

Niederrhein-Maas-Gebiet, zweite Hälfte 12. Jahrhundert

Deckel u. Firsttürmchen: Linden-, Pappel-, o. Weidenholz⁴⁹; Kastenwände und -boden: Ahornholz; Durchbruchreliefs: Ahorn-, o. Buchbaumholz / Scharniere: Lederreste; Nägel: Eisen / Relief: Gipsfassung, Kupferresinat / Rücklagen: Gipsfassung, Blattsilber u. (Gold-)Lack / Kasten: Gipsfassung, Ockerschicht, Zinnober (auf dem Deckel), Blattsilber u. (Gold-)Lack; Unterseite: rote Mennige; rote Seide im Inneren

4,9 × 27 × 8,9 cm (Kasten ohne Deckel); 10,3 × 27 × 8,9 cm (ohne Firstturm); Turm 2,2 cm H.

Konstruktion

Deckel und Korpus je aus einem Stück Holz geschnitzt / beide ehemals über Lederbänder miteinander verbunden (kleine Falz mit Resten von Leder vorhanden); Firstknauf, eingedübelt / ursprünglich auf Füßen (Reste vorhanden) / Schauseiten: mit separat gearbeiteten und in entsprechend ausgehobene Vertiefungen eingesetzte Durchbruchreliefs vor Blattsilber-Rücklagen, mit Kupferstiften fixiert (2,5–3,5 mm T.; VS: 4,1 × 25,1 cm; LS: 4,3 × 7,3 cm; Rüs: 4,2 × 25,6 cm; RS: 4,3 × 7,15 cm; DVS: 5,1 × 24 cm; DLS: 5,1 × 1,1–7,5 cm; DRüs: 5,1 × 24 cm; DRS: 5,4 × 1,1–7,6 cm)

Formen

Langrechteckiger kastenförmiger Behälter mit Walmdachdeckel (ehem. auf Füßen) / Durchbruchreliefs (Kontur durch einfache Rahmung von: sich horizontal ausbreitend u. ovale bis kreisrunde Medaillons bildend Ranken mit Perlstab und in Halbpalmetten o. dreilappige Blättern endend; auf der Deckelvorderseite zusätzlich drei zoomorphe Wesen / Reliefs: urspr. grünlich; Rücklagen urspr. golden oder silbern; Kasten urspr. rot bemalt und golden oder silbern / Unterseite: rot bemalt; Innenseiten: mit roter Seide verkleidet, wahrscheinl. auch darunter auch rot bemalt

Zustand

Das Holz von Deckel und Korpus ist unterschiedlich stark geschwunden; generell beide mit Teile vielen Rissen, Fehlstellen und Ausbrüchen; während einige Bereich der Deckelrückseite durch Insekten durchlöchert wurde, sind auf dem Korpus nur wenigen Insektenfraßgänge; zu erkennen Verlust von ehemals vorhanden Füßen und zwei Firsttürmen / Verlust der Durchbruchreliefs an den Korpuschmalseiten; erhaltene Durchbruchreliefs mit eingingen Ausbrüchen, und die Fassung ist stark abgedunkelt und verschmutzt (urspr. grünlich); große Verluste der Reliefrücklagen und starke Oxidation und Verschmutzung der vorhandenen Reste (wahrscheinlich ehemals golden oder silbern); gleiche gilt für die Kastenfassung; Verlust eines ehemaligen jedoch nicht ursprünglichen Schlosses mit Überwurf wie Scharnieren (anhand von Verfärbungen und Reste im Holz erkennbar) / 2006 durch Juliane Wattig untersucht und restauriert

⁴⁹ Diese und die nachfolgenden Angaben zu den Holzarten wie alle folgenden Materialangaben beziehen sich auf die Erkenntnisse von Wattig 2006.

Provenienz

Köln, Museum für Angewandte Kunst; ehem. Sammlung Ferdinand Franz Wallraf, Köln

Literatur

[Wattig 2006]; Appuhn 1977, Nr. 516, S. 382 f.; Kohlhaussen 1928, Nr. 7, S. 67 u. Taf. 8.

Nr. 22**Köln, Museum für Angewandte Kunst, Inv.-Nr. A 596**

Niederrhein-Maas-Gebiet, um 1200

Deckel u. Kastenwände: Lindenholz⁵⁰; der Kastenboden wie eine Innere Verschalung: erneuert; Durchbruchreliefs: Lindenholz? / Relief: Vergoldung auf Bolus⁵¹ und Pigmente, breitere Bereiche mit Gipsfassung und Pigmenten (rot, grün und schwarz); Rücklagen: Gips und Bolus mit Blattgold (?); Kasten: geringe Fassungsreste / Griff: Bronze, vergoldet; Nägel: Eisen

13 × 27 × 14 cm

Konstruktion

Korpus aus stumpf stoßenden Wänden (0,5–0,7 cm) und dazwischen eingepasster Bodenplatte, durch Eisennägel fixiert; ehemals mit Beilade im Inneren; der Deckel durch heute fehlende Scharniere ehemals mit dem Kasten verbunden / Schauseiten: mit separat gearbeiteten und in entsprechend ausgehobene Vertiefungen eingesetzte Durchbruchreliefs vor goldenen-Rücklagen, mit Kupferstiften fixiert (2 mm T. und nur die Rückseite 3 mm T.; VS: 9,3 × 22,7 cm; LS u. RS: 9,3 × 10,3 cm; RÜS: 9,1 × 22,7 cm; D: 9,8 × 23,4 cm); Griff: von außen appliziert

Formen

Rechteckiger Kasten mit flachem Deckel / Zweifingergriff / Durchbruchreliefs (Kontur durch einfachen Rahmen von: Flechtwerken und Rankenmotiven; VS: zentrale, herzförmig sich schießenden Palmettenranken mit runden Fruchtständen – von einem nicht durchbrochene Bereich abgesetzt von einem äußeren Bereich aus einem Rapport von gordischen Knoten, die von zwei Zickzackbändern durchlaufen werden, beide profiliert; LS: Rankendickicht, konzentrisch von einem Mittelpunkt ausgehend (Blattformen wie auf VS); RÜS: geschwungene und mit Profil versehene Flechtwerk – ein zentrales mit dichteren Maschen und ein äußeres mit weiteren, wie auf VS von nicht durchbrochenen Bereich getrennt; RS: Rankenbaum, von oben ausbreitend; D: zentrales Feld mit gegenständigen zoomorphen Wesen zwischen kreisrund sich eindrehenden Ranken (Blätter wie auf VS), glatte Rahmung und außen zwei Rapporte von profilierten Bögen, die sich alternierend sich überschneidend) / Reliefs: immer noch golden und einige Bereich zusätzlich bemalt (die trennenden Rahmungen gefasst und bemalt); Rücklagen: golden; Kasten: ehemals bemalt, evtl. auch mit Metallfolien / Unterseite und Innenseiten: holzsichtig (erneuerte Bretter)

Zustand

Deutliche Rissbildung und Ausbrüche des Kastenholzes, insb. an den unteren Kanten und solchen Bereichen, die ehemals metallische Stifte hielten – die Wände sind durch eine Konstruktion im Inneren stabilisiert / Verlust der Scharniere und eines Schließsystems, eventuell auch von Eckbeschlä-

50 Appuhn 1971, Nr. 3, korrigierte das von Kohlhaussen noch als Buchenholz identifizierte. Die Untersuchung in situ am 30. 11. 2015 im Museum für Angewandte Kunst in Köln konnte den Ausschluss von Buche bestätigen – allerdings könnten es sich auch um ähnliche Hölzer von Ahorn, Pappel oder Weide handeln.

51 Appuhn 1971, Nr. 3.

gen / große Ausbrüche an allen Durchbruchreliefs bis auf das des Deckels / die Vergoldung und Bemalung der Reliefs abgerieben und vorhandene Bereiche abgedunkelt und verschmutzt, jedoch dennoch gut erkennbar; die Vergoldung der Rücklagen in großen Schollen herausgebrochen und die vorhandene Bereiche mit vielen großen und kleinen Rissen (teilweise scheinen manchen Schollen wieder angeklebt worden zu sein) – generell sticht der heute noch vorhandene Glanz der Reliefs und Rücklagen hervor; die Fassung, Bemalung oder Vergoldung des Kastens hingegen fast vollständig verloren / Der Kasten wurde in den 1950er-1960er-Jahren restauriert und hierbei wahrscheinlich auseinander genommen und mit der heute noch vorhandenen Konstruktion im Inneren versehen.⁵²

Provenienz

Köln, Museum für Angewandte Kunst; ehem. Sammlung Ferdinand Franz Wallraf, Köln; zuvor in St. Severin, Köln⁵³

Literatur

Appuhn 1971, Nr. 3; Kohlhaussen 1928, Nr. 8, S. 67 u. Taf. 7.

Nr. 23

Köln, Museum für Angewandte Kunst, Inv.-Nr. A588

Niederrhein-Maas-Gebiet, um 1250

Deckel und Kastenwände: Eichenholz; Kastenboden: Buchenholz; Durchbruchreliefs: Lindenholz / Reliefs: bemalt, polychrom (diverse Pigmente); Rücklagen: Silber- o. Zinnfolie, gelüstert (?); Kasten: Gips- oder Kreidemasse u. evtl. Silber- o. Zinnfolie / Beschläge: Bronze, vergoldet

12,8 × 46,7 × 14,8 cm

Konstruktion

Korpus aus stumpf aneinanderstoßenden Wänden (9 mm); zwischen die Wände eingepasste Bodenplatte, Fixierung durch Metallstifte; das Deckelbrett ehemals durch drei Scharniere am Korpus befestigt; im Inneren ehemals eine Binnenlade / Schauseiten: mit separat gearbeiteten und in entsprechend ausgehobene Vertiefungen eingesetzte Durchbruchreliefs vor Zinnfolie-Rücklagen, mit Nägeln fixiert (2–3 mm T.; VS: 7,1 × 42,8 cm; LS: 7,1 × 10,7 cm; RÜS: 7,3 × 42,8 cm; RS: 7,1 × 10,8 cm; DS 10,7 × 42,8 cm); Beschläge: außen appliziert

Formen

Langrechteckiger Kasten mit flachem Deckel / vom langen Griff nur noch die Ösen erhalten / Scharniere: in drei sechsblättrigen Blüten endend; der Überwurf läuft auf der Vorderseite nach oben geschwungen aus / Durchbruchreliefs (Kontur durch einfache, leicht abgerundete Rahmung von: figürlichen Darstellungen in Ranken, in (Halb-)Palmetten o. Weinlaub und in runden Fruchtständen endend: medaillonartige Rankenrahmung der Figuren auf VS u. RS mit Szenen von Musikern, Tänzern, Zweikampf u. Jagd; die Schmalseiten mit kleiner eingedrehten Ranken und gegenständigen und mit den Hälsen verschlungenem Drachenpaar, oder mit Kampf- u. Jagdszenenszenen zwischen Tieren bzw. zoomorphen Wesen und Menschen und diesen Wesen; der Deckel mit Hetzjagd

⁵² Gemäß Museumsdatenbank.

⁵³ Kohlhaussen 1928, Nr. 8, S. 67.

u. erneut diversen Kampfszenen) / Reliefs: bunt bemalt (grün, rot, orange, blau, schwarz); Rücklagen: heute extrem abdunkelt (oxidiert?), wahrscheinlich ehemals golden; Kasten: Reste einer dunklen (oxidierten?) Masse mit Motivrapport (evtl. Granatapfelbäume)⁵⁴; auf dem Deckel waren halbschildförmige Bereiche (evtl. für Wappen) ausgespart / Unterseite: gefasst und rot bemalt / Innenseite: rot bemalt und Spuren einer ehemals angebrachten Binnenlade

Zustand

Wände zeigen Risse, insb. um die Metallstifte; wenige längliche Insektenfraßgänge; Deckel leicht konkav verzogen; Verlust der Binnenlade im Inneren / Verlust des Schlosses / Kerben in den Durchbruchreliefs / farbigen Pigmente der Reliefs unterschiedlich stark abgerieben und abgedunkelt; die Rücklagen deutlich abgedunkelt (oxidiert?); bis auf dunkle (oxidierte?) Reste auf dem Deckel und unter den Beschlägen fast vollständiger Verlust der mit Hohlpunzen aufgetragenen Gipsfassung auf dem Kasten; Fassung und Bemalung der Unterseite stark abgetragen / eingeritzte Markierungen auf dem Kasten sichtbar

Provenienz

Köln, Museum für Angewandte Kunst; ehem. Sammlung Ferdinand Franz Wallraf, Köln⁵⁵

Literatur

Wurst 2005, S. 149–154; Pommeranz 1995, S. 13 ff. u. Nr. 18, S. 122; Appuhn 1977, Nr. 531, S. 388; Kohlhasssen 1928, Nr. 10, S. 67 f.; ders; 1925, S. 205 f., Abb. 3.

Nr. 24

München, *Bayerisches Nationalmuseum*, Inv.-Nr. R8071

Rheinisch, zwischen Straßburg und Köln, 3. Viertel 13. Jahrhundert

Deckel, Kastenwände und -boden: Lindenholz⁵⁶ / Rücklagen: Zinnfolie, rot gelüstert / Reliefs: ehemals weiß gefasst u. bisweilen mit farbigen Bienenwachspasten versehene (grün-türkises Kupfer-Ammoniumsulfat u. rotbraune Mennige, tlw. oxidiert)⁵⁷

Nägel: Kupfer, vergoldet

8,3 × 22,5 × 9,9 cm

Konstruktion

Blindholzkorpus aus in verzinkten Eckverbindungen gefügten Wänden und dazwischen eingepasstem Bodenbrett, durch Holzdübel fixiert; der Deckel aus einem Stück geschnitzt und durch drei Scharniere mit dem Kasten verbunden; Schauseiten: mit separat gearbeiteten und vor die gesamte Korpuswand gesetzte Durchbruchreliefs, die leicht eingefalzt von Eckelementen gehalten wurden

⁵⁴ Pommeranz 2005, S. 13.

⁵⁵ Ebd. S. 13 u. Nr. 18, S. 122 f. vermerkt die Sammlung des Wallraf Freundes Joseph von Noël als erste bekannte Provenienz. Die Museumsakte vermerkt indes F. F. Wallraf.

⁵⁶ Die makro- und mikroskopische Holzartenbestimmungen erfolgten durch Rudolf Göbel. Vgl. Göbel 1995, S. 297, Anm. 29; Es liegt ein Beschleunigungsmassenspektromie von drei Proben des Kastenholzes vor, die alle ein letztmögliches Felldatum des Baumes, oder der Bäume im 13. Jahrhundert ergaben und eine hohe Wahrscheinlichkeit des Fällens für die Zeit zwischen 1250 und 1260 nahelegen. Vgl. Göbel 1995, S. 307 u. Anm. 86, mit Verweis auf den Untersuchungsbericht von Georges Bonani, Institut für Teilchenphysik an der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich vom 16. 12. 1993.

⁵⁷ Göbel 1995, S. 301.

(nur letztere waren ursprünglich mit Holzdübeln fixiert), aber heute zusätzlich durch Kupfernägel gesichert sind; hinter den Reliefs goldene Zinnfolie (VS u. RÜS: 6 x 18,7 cm; LS u. RS: 6 x 6-6,2 cm); die Durchbruchreliefs des Deckels sind in entsprechend ausgehobene Vertiefungen eingesetzt / Beschläge von außen appliziert

Formen

Rechteckiger Kasten mit gekapptem Satteldach / Ringgriff / Scharniere: über die gesamte Rückseite und den Deckel geführt (gezackter Rand und gelochte Mittelachse); Überwurf: als Öse gestaltet, die in einem Zinken der VS arretiert, Ziernägel mit großem Kopf / Durchbruchreliefs: Kontur durch einfachen Perlstabrahmung und auf VS mit rahmender Inschrift (s. u.) von narrativ miteinander verknüpfter Minneszenen, auf den Längsseiten von je drei Rankenmedaillons zwischen dem Rankendickicht hervorgehoben und auf den Schmalseiten in je einem rechteckigen Feld (fast) ohne Ranken präsentiert (figürliche Darstellungen mit männlichen und weiblichen Protagonisten, Musikern und Frau Minne in verschiedenen Konstellationen)⁵⁸; Eckelemente: ornamental gestaltet (alternierend vierblättrige Blüte und kurze horizontale Perlstäbe von Perlstabrahmung gerahmt); Durchbrucharbeiten des Deckels: Rankeniterationen (Herzpalmetten; C-förmige, S-förmige, einstrangige Varianten); Deckelzwinkel: ornamental und mit zoomorphen Drachenwesen / Unterseite: holzsichtig, mit vier quadratischen Löchern / Innenseite: figurale Schnitzereien und Inschriften (s. u.)

Inschriften⁵⁹

Vorderseite

Schriftband d. Adlers: LIS • DVRT • ObINA⁶⁰

im dritten Medaillon: VENUS

Auf der Rahmung: „+ IHC * WIL • VHC • SAGIN * WISCICRIST * SWO • LIEPB * bI • LIEbI
+ IST * DIV • FRUMINT * DICKI • FROVdE * MIT • AN • bLI * CHE.“⁶¹

Innenseite des Deckels

„HIE • STAT • GISCRIBIN • ANMI • LIETTI • DAZ • IHC • MI
NIR • FROWIN • bITTI • SELDI • ERI • VNDI • LANGIS
LEbIN • GOT • HAT • IR • TVGINDI • VIL • GIGE
BIN + WORT • SINNI • HAbI • IHC • NIET • SWEN
NI • SIE • MIN • OGI • SIET • VNDI • IHC • IR • SOL
TI • MINI • SENINDE • CLAGI • CVNDIN • DIE •
IHC • VON • IRN • SCVLDIN • TRAGI • NV • MACHI • ES •
FROWI • EIN • ENDE • DINEN • DROST • DV • MIR • SENDI +“⁶²

58 Für eine prägnante Zusammenfassung und ikonographische Verweise vgl. Matter 2006, S. 167–176.

59 Göbel 1995, S. 311 f.

60 Frei übersetzt: Lies dort oben.

61 Wurst 2005, S. 29; Wand-Wittkowski 1998, S. 43 übersetzt: „Ich will Euch sagen, weiß Gott, wo auch immer Liebende beieinander sind, bereiten sie sich viel Freude durch gegenseitiges Anschauen“

62 Wurst 2005, S. 30; Wand-Wittkowski 1998, S. 43 übersetzt: Hier am Deckel steht geschrieben, daß ich für meine Dame Glück, Ansehen und ein langes Leben erbitte. Gott hat ihr alle Vorzüge gegeben. Wort und Verstand verlassen mich, wenn ich sie ansehe und ich ihr meinen Liebesschmerz offenbaren würde, den ich ihretwegen erleide. Nun, meine Liebe, bereite dem ein Ende. Übersende mir Deinen Trost.

Innenseite Rückwand

Rahmung: „dV • bIST • ALLIR • FROWIN • VORSPAN • GISACH • IN •
GOT • DEN • DV • SELIGIR • LIPB • LIEP • WILT • HAN „⁶³

Spiegel: „NV • WIL • IHC • DIR • MIT • VRLOBI • IEHEN
DAZ • IHC • ETSWIVIL • SCONRE • FROWIN •
HAN • GISEHIN • IDOHC • INdVHTDI • MINEN
MUT • NIE • dICHENI • FROWE • SO • GVT • +⁶⁴

Innenseite Bode

„+ • IHC • WIL • VHC • SCRIBEN • AN • dISIME • bODEME • +
(+ •) DAZ • IR • WIRDIC • SINT • ZV • LOBENE • IR • SINT • EIN • +
• ROSE • bLVGINdE • IUGINT • VNdE • INWART • OHC • NIE
• SO • GANZIR • TVGINdE • AN • FROWIN • NIE • ALSO • AN • VHC •
• IST • DVRHC • dASZ • MVZ • LEIdIR • MIHC • dER • FRIST
• VON • SCVLdEN • dVNKIN • ALSO • LANC • WAS • IHC • IE •
• NAHC • FROWIN • GIRANC • dAS • IST • MIR • dAMITE
• GAR • bINVMIN • dAS • IHC • ZV • VHC • MIT • VOGIN • NIVT • MAC KVMIN⁶⁵

Innenseite Vorderwand

Rahmen: „dV • SOLT • DIHC • HER • AN • VOR • STAN • dAS • IHC • DIR • DIS •
GISANT • HAN • VMbI • dEN • LVCILIN • WAN • SO • IHC • ZU • DI
MI • LibE • HAN „⁶⁶

Tafel: „AHC • GVNdIS • DV • MIR • ARMIN • EINV • NAHT •
ZV • LIGINI • AN • dINIMI • ARMI • ALSO • IHC • DIK
CHI • GIDAHT • HAN • dAR • VMbI • WOLTI • IHC •
DIR • EGInLIHCCHI • SIN • VNDIR • T • dAN „⁶⁷

Innenseite linke Wand

„IHC • WIL • DIHC • bITE •
N • AN • DISIME • ORTE •
dAS • DV • MIHC • NIT • ZV •
WORTE • dAR • VMbE • bRI

63 Wurst 2005, S. 30; Wand-Wittkowski 1998, S. 43 übersetzt: „Du bist die Zierde aller Frauen. Gott segnet denjenigen, den Du, Selige, lieb haben willst.“

64 Wurst 2005, S. 30; Wand-Wittkowski 1998, S. 43 übersetzt: „Und auch – mit Verlaub – will ich Dir sagen, dass ich sehr viele schöne Frauen gesehen habe, doch schien mir keine so vortrefflich wie Du.“

65 Wurst 2005, S. 30; Wand-Wittkowski 1998, S. 43 übersetzt: „Ich will Euch hier unten schreiben, daß Ihr des Lobs würdig seid. Ihr seid eine Rose blühender Jugend, und es gab an keiner Frau noch nie eine derart vollständige Vortrefflichkeit wie an Euch. Darum kommt mir die bislang verstrichene Zeit (ohne Euch) zu recht so lange vor. Was mich auch immer an anderen Frauen interessierte, das ist mir jetzt egal. (Ach), daß ich keine Gelegenheit habe, zu Euch zu kommen!“

66 Wurst 2005, S. 30; Wand-Wittkowski 1998, S. 43 übersetzt: „Du sollst hier merken, daß ich Dir dies übersandt habe, weil ich ein wenig Hoffnung habe, was Dich (und mich) betrifft.“

67 Wurst 2005, S. 30; Wand-Wittkowski 1998, S. 43 übersetzt: „Ach, gönntest Du mir Elendem eine Nacht in Deinen Armen! Das habe ich mir schon oft gewünscht. Deshalb will ich Dir ganz und gar untertan sein.“

NGEST • VON • IHC • DIHC
 VOR ALLEN FROWIN MI[N]NE⁶⁸

Innenseite rechte Wand

„IHC • WILL WNSCHIN • AN • DI •
 SIME • ENDE • SWER • VN
 SIR • ZWEGIR • FRIVNTS
 CAFT • VOR • WERRI • ODE
 R • WENDI • DAS • DEN •
 DER • TIEVIL • SCHENDI“⁶⁹

Zustand

Kasten und Furnier insb. an den Ecken mit Ausbrüchen; Ausbruch der linke Seite des linken Durchbruchreliefs; moderate Menge an Insektenfraßgängen; quadratische Löcher in der Bodenplatte deuten auf ehemals angebrachte Füße hin / das mittlere Scharnier wurde auf das Gelenk gekürzt; die Kupfernägel sind nicht ursprünglich, einige fehlen zudem / Verlust einer weißen (?) Fassung; wenige Reste von bunten Wachspasten in den Reliefs; die Zinnfolie wenig erhalten und dort dunkel oxidiert / die Reliefs der Schmalseiten evtl. vertauscht

Provenienz

München, Bayerisches Nationalmuseum; bis 1903 (November) Wittelsbacher Sammlung, zuletzt in München, Königliche Residenz

Literatur

Matter 2006; Wurst 2005; Wand-Wittkowski 1998; Göbel 1995; Himmelheber 1984; Appuhn 1977, NR. 532, S. 388 f.; Kohlhaussen 1928, Nr. 16, S. 69; Hagen 1856, Taf. I bis III.

Nr. 25

Chicago, *The Art Institute*, Inv. Nr. 1960.881

Ober- bis Niederrhein, um 1250 (evtl. früher)

Deckel, Kastenwände, -boden u. Füße: Obstholz o. aus der Familie Rosacea⁷⁰ / Beschläge und Schloss: Eisen, geschmiedet / Zinnfolie, Vergoldung und Farbpigmente

11,5 × 32 × 21,4 cm (Kasten ohne Deckel und Pfosten); 30,5 × 36,8 × 25,4 cm; Pfosten: 6,5 cm H. bis Korpus

Konstruktion

Korpus aus stumpf in Aussparungen der Dreiviertelprofilpfosten stoßenden Wände, auf jeder Seite zweifach und von innen mit einem ebenfalls verübelten Viertelkreisstab verstärkt, zwischen die Wände eingepasste und in die Pfosten eingelassen Bodenplatte (an den Längsseiten eingedübelt); der Deckel ist aus vier Wänden und einem zentralen Firstelement gefügt, durch Dübel, Leim und

68 Wurst 2005, S. 30; Wand-Wittkowski 1998, S. 43 übersetzt: „Ich bitte Dich an dieser Stelle, daß Du mich nicht wegen meiner Gefühle („dar vmbe“) ins Gerede bringst, denn von allen Frauen liebe ich nur Dich.“

69 Wurst 2005, S. 31; Wand-Wittkowski 1998, S. 43 übersetzt: „An dieser (letzten) Stelle wünsche ich (noch dies): Wer auch immer unser beider Freundschaft beeinträchtigt oder zerstört, daß den der Teufel quälen soll.“

70 Schriftliche Korrespondenz mit Cybele Tom, *The Art Institute of Chicago*, vom 25.06.2018, welche auf eine nicht genauer bestimmbare Holzartenbestimmung aus den 1970er-Jahren verweist. Auch die nachfolgend genannten Maße sind hieraus entnommen.

Nägel fixiert; die Wände zusätzlich zusammengehalten durch diagonal eingeschlagene, jüngere Nägel / Schauseiten: mit separat gearbeitete und eingesetzten Durchbruchreliefs vor Zinnfolie-Rücklagen (5 mm T. / VS: 7,7 × 26 cm; LS 7,5 × 11,5; Rüs: 8 × 26,3 cm; RS: 7,5 × 12 cm; DVS 11 × 11–27,5 cm; DLS: 12,5 × 1–16 cm; DRüs: 11 × 11–28,5 cm; DRS: 12,5 × 1,6–15 cm)⁷¹ / Beschläge und Schloss außen appliziert

Formen

Rechteckiger Kasten mit leicht gekapptem und spitzem Walmdachdeckel auf hohen an den Ecken exponierten Pfosten (Rundprofil mit drei Wülsten in einem sich verjüngenden Bereich) / Griff: Mehrfingergriff mit zusätzlicher Öse; Schloss: in Form eines Halbrundschildes / Durchbruchreliefs (Kontur durch profilierte Rahmung von: für: Halbpalmetten an herzförmig sich schließenden gestichelt-profilierten Ranken, Ranken als Endlosknoten, oder Lebensbaummotiven sowie vierfach profiliertes Flechtwerken ohne vegetabile Elemente⁷²; auf dem Deckel immer mit zoomorphen Wesen, die bisweilen von den Ranken medaillonartig gerahmt werden) / Tiere und Ranken teilweise bemalt (Ocker, Rot, Grün); von schwer erkennbaren Malereien auf dem Trägerholz gerahmt (Zickzack-, Punkt- und Rankenmotive in Rot, auf dunklem grünem Grund; auch die Pfosten bemalt (unkenntlich); Zinnfolie mit weißlich-grauer Schicht

Zustand

stabiler Zustand des Holzes mit nur marginalen Ausbrüchen; nur an der Bodenplatte sind einige Insektenfraßgänge erkennbar; die Zwischenräume und die Tiefen der Durchbrüche stärker verunreinigt / die Bemalung ist größtenteils abgedunkelt oder abgerieben und selbst diese Reste scheinen zudem nicht ursprünglichen zu sein – unter der genannten Bemalung sind Reste einer älteren weiß-blauen (evtl. oxidierten) Farbschicht erkennbar⁷³; über allem liegt ein glänzender Firniss

Provenienz

Chicago, The Art Institute; Sammlung Chester D. Tripp; Sammlung Wilczek; Antiquariat Boasberg Amsterdam

Literatur

[unveröff. Restaurierungsbericht Tom 2014/2015]; The Art Institute of Chicago (Hg.) 1954, S. 25–28; Kohlhaussen 1949, S. 4; ders. 1928, Nr. 13, S. 68 f.; Falke 1894, S. 10 u. Taf. XXIII, Nr. 3.

⁷¹ Ebd.

⁷² Das leicht zu kurz geratenen Flechtwerk der Rückseite weist an der rechten Seite zwei Halbpalmetten als füllende Elemente auf.

⁷³ Tom 2014/2015 verweist auf Fassungsreste auf den Durchbrucharbeiten, die sich bei einer Radiographie zeigten.

Nr. 26**Zürich, Schweizerisches Nationalmuseum, Landesmuseum Zürich, Inv.-Nr. LM-3405.34**

Oberrhein, zwischen 1180 u. 1275⁷⁴

Deckel, Kastenwände u. Füße: Buchenholz⁷⁵; Kastenboden: Fichtenholz / Beschläge und Schloss: Kupfer, vergoldet / Durchbruchreliefs: Ahornholz / Reliefs: weiß gefasst mit wenigen polychromen Pigmenten⁷⁶; Rücklagen: Blattsilber mit Goldlack auf Gips und Kreide; Kasten: Blattversilberung auf Gips und Kreide, darüber polychrome Bemalung / Metallnägeln
13,7 × 35,6 × 13,7 cm (Kasten ohne Füße); Füße: 7,5 cm H.

Konstruktion

Korpus aus stumpf stoßenden Wänden (5 mm) und dazwischen eingepasster Bodenplatte, mit Holzdübeln und Nägeln fixiert; Binnenlade im Inneren; Deckelbrett durch Scharniere mit dem Kasten verbunden / Schauseiten: mit separat gearbeiteten und in entsprechend ausgehobene Vertiefungen eingesetzte Durchbruchreliefs vor Blattsilber-Rücklagen, mit kleinen Nägeln fixiert (1,5 mm T.; VS u. RÜS: 9 × 31,8 cm; D 12 × 30 cm); Beschläge, Schloss und Füße: von außen appliziert

Formen

Langrechteckiger Kasten mit flachem Deckel auf Füße / Ringgriff; Scharniere und Überwurf: ankerförmig endend, die Scharniere mit zusätzlichen mittleren Lanzettblättern (evtl. ergänzt); Schloss: halbschildförmig mit exponierten Bereichen für die Fixierung; Überwurf endet vorne in sechsblättriger Blüte / Durchbruchreliefs: Kontur durch Zahnschnitt-, Perlstab-, oder glatter Rahmung von Rankendickicht (profiliert, und mit langen, genoppten u. dreilappigen Blättern) mit Jagdszene auf der VS (Hund und Hirsch und unter dem Schloss zwei Raubtiere; die rechte Seite nur in Ranken) und Arbeit in den Ranken (Weinberg?) auf der RÜS (drei landwirtschaftlich arbeitende Personen); auf dem Deckel ein Rapport von zu Vierpässen gefügten Palmetten, von zwei Zickzackbändern mit Perlstab durchquert / Reliefs: weiß gefasst mit einige farblichen Höhungen vor goldenen Rücklagen; der Kasten zeigt metallisch wirkende Ornamentbänder (sich kreuzende Zickzackbänder u. Ranken); auf dem Deckel um das eingesetzt Relief umlaufend ein Rapport aus Wappen und Helmzier⁷⁷ / Unterseite: Fassungsreste / Innenseiten: rot bemalt und eine Binnenlade

Zustand

Deckel leicht versetzt angebracht und deutlich konkav verzogen; generell marginal Insektenfraßgänge / ein Fuß erneuert / der Überwurf angebrochen; die Scharniere ebenfalls eicht verzogen und die Lanzettblätter eventuell ergänzt / Verlust beider Durchbruchreliefs der Schmalseiten; Durchbruchreliefs und Rücklagen in sehr gutem (restaurierten) Zustand; Fassung mit Blattsilber und Bemalung des Deckels (Wappen) mit großen Ausbrüchen; Bemalung des Kastens an den Kanten abgerieben / 1991 Untersuchung und Restaurierung

74 Die späte Datierung basiert auf den heraldischen Untersuchungen – vgl. Gasser 2016. Eine C¹⁴-Analyse des Holzes legt ein Fälldatum des Baumes zwischen 1181 und 1263 nahe – vgl. Sonderegger/Baschung 2021, hier insb. S. 320.

75 Lanz 1991, S. 78 u. Anm. 3: mit Verweis auf die materialtechnische Untersuchung durch Werner H. Schoch, Labor für quartäre Hölzer, 8134 Adilswil, vom 4. 6. 1991.

76 Hierzu und zu den anderen Fassungen vgl. Lanz 1991, S. 78 u. Anm. 5 mit Verweis auf die Untersuchung und dazu gehörenden Bericht CPL NR 1322 durch Anette Meier, Schweizerisches Landesmuseum vom 26. 5. 1991.

77 Die Bestimmung zuletzt bei Grasser 2016, S. 193–199.

Provenienz

Schweizerisches Nationalmuseum (Ankauf); bis 1897 Sammlung Anton Denier, bis 1883 Attinghausen, Pfarrkirche (in der Sakristei als Brieflade verwendet)⁷⁸

Literatur

Gasser 2016, Wurst 2005, S. 144–148; Lanz, 1991; Kohlhaussen 1949, S. 4; ders. 1928, Nr. 12, S. 68; Zeller-Werdmüller 1884, S. 113–142, Taf. I–III.

Nr. 27**Freiburg, Augustinermuseum, Inv.-Nr. K11D**

Oberrhein, um 1250

Deckel, Kastenwände und -boden: Buchenholz; Eckpfosten: Tannenholz, mit Leinwand fixiert / Durchbruchreliefs: Lindenholz / Reliefs: vergoldet? (evtl. Blattvergoldung auf Bolus); Rücklagen: vergoldet (Silber- oder Zinnfolie, gelüstert); Kasten: Zinnfolie über Modeln aus einer Gips- o. Kreidemasse; an den Eckpfosten über Leinwand und unterschiedliche Pigmente / Beschläge: Kupfer (-legierung), vergoldet

19 × 39,5 × 20,5 cm; 9,6 × 36,5 × 17,5 (Kastenkörper); Pfosten: 9,4 cm H. bis Kastenkörper

Konstruktion

Körper aus stumpf aneinanderstoßenden Wänden (15 mm); zwischen die Längswände eingepasste Bodenplatte, durch je zwei Dübel aus Holz und Metall⁷⁹ fixiert – die kurzen Seitenwände stehen auf der Bodenplatte; Verstärkung der Korpusencken durch außen applizierte Rundprofilpfosten (ragen auf der Rückseite über den Deckel hinaus⁸⁰); das Deckelbrett ehemals durch Scharniere am Körper befestigt / Schauseiten: mit separat gearbeiteten und in entsprechend ausgehobene Vertiefungen eingesetzte Durchbruchreliefs vor Zinnfolie-Rücklagen, mit Nägeln fixiert (2 mm T.; VS: 5,7 × 12,8–13 cm; LS u. RS: 5,7 × 10,6; RÜS: 5,7 × 13,2–12,6 cm; DS 5,7 × 15,5–16 cm); die Vorderseite spart einen halbrundschildförmigen Bereich aus / Beschläge: außen appliziert

Formen

Langrechteckiger Kasten mit flachem Deckel auf hohen Pfosten (Rundprofil mit Wulst in einem konvex eingekehlten Bereich) / langer Griff; Scharniere: mit sechsblättriger Blüte und in breitem Band endend (Verlust der Deckelsegmente) / Durchbruchreliefs (Kontur durch Würfelrapportrahmung von: zoomorphen Wesen in einem ungeordneten Rankendickicht); auf den Längsseiten gegenständig positioniert / Reliefs vergoldet, vor ehemals goldenen Rücklagen; das Trägerholz bzw. alle Schauseite mit einem Motivrapport aus Gips- oder Kreidemasse (kl. Palmen oder Blumen) über denen Metallfolien lagen; die Konturen der Seiten mit roter Farbe hervorgehoben und an den Eckpfosten zusätzlich Wappen / Unterseite: bemalt (breite S-förmig geschwungenen Ranken mit dreilappig-spießförmigen Blättern) / Innenseiten: bemalt (Wände: weiße Grundierung mit roten Flecken; Boden: Reste zweier Wappen von steigenden Raubtieren in Rauten und vor Ranken;

⁷⁸ Grasser 2016, S. 187.

⁷⁹ Die Vorderseite scheint links einen hölzernen und recht einen metallischen Dübel oder Nagel zu enthalten. Die Fassung ließ keine genaueren Erkenntnisse zu (Untersuchung des Kastens in situ am 14.01.2015 im Außendepot des Augustinermuseums Freiburg).

⁸⁰ Auf dem Deckel sind an der Vorderseite viertelkreisförmige Aussparungen der Fassung erkennbar, wo wohl ehemals Aufsätze das Höhenniveau zu der Rückseite angleichen sollten.

Deckelinnenseite gegenständige Raubtiere zwischen Ranken mit dreilappig-spießförmigen Blättern)

Zustand

Das Holz des Kastens weist einige Kerben auf (insb. an den Posten); der Deckel konkav verzogen u. die Wände zeigen größere Fugen, die die Fassung außen wie innen haben reißen lassen; Verlust von zwei Durchbruchreliefs; größere Ausbrüche auf dem linken Relief der Vorderseite; das Goldene der Metallfolien stark abgedunkelt (oxidiert?) und verunreinigt: die Reliefs noch am besten erhalten, an den Rücklagen teilweise Reste einer goldenen Erscheinung erkennbar, die Metallfolien und Male-reien am Kasten stark zerstört und die Wappen nicht mehr erkennbar; Spuren an der Vorderseite weisen auf ein ehemals hier angebrachtes Schloss hin; Verlust der oberen Segmente der Schar-niere / zwei übereinander aufgeklebte Marken (oberes: „29“ / unteres nicht zu lesen da überklebt)

Provenienz

Freiburg i.Br., Augustinermuseum (Leihgabe des Diözesanmuseum Freiburg); Horben, Pfarrkirche St. Agatha (bei Freiburg)⁸¹; Freiburg i.Br., Heiliggeistspital⁸²

Literatur

Wurst 2005, S. 155–159 u. Taf. X–XII; Appuhn 1977, Nr. 529, S. 387 f.; Gombert/Krummer-Schroth 1965, o.S.; Kohlhaussen 1949, S. 3 f.

81 Kohlhaussen 1949, S. 3.

82 Wurst 2005, S. 155 verweist auf die Ungewissheit dieser Angabe.